

„VERANTWORTUNG TRAGEN“ – EINE EIGENE AGENDA HUMANITAS

Damian Freiherr von Boeselager, Organisator der Bayreuther Dialoge 2008 im Gespräch mit Dr. Alexandra Hildebrandt, Leiterin Gesellschaftspolitik der Arcandor AG

Sehr geehrte Frau Dr. Hildebrandt – Was ist die Initiative „Verantwortung tragen“?

Sie ist wie ein unsichtbares Band, das Menschen mit gleicher Sinnenergie und ähnlichem Wertebewusstsein verbindet. Wer etwas nachhaltig verändern möchte, muss eine gemeinsame Plattform suchen, die in die Gesellschaft hineinwirkt. Das alles umfassende Wort, mit dem jeder Mensch etwas Konkretes assoziiert, ist „Verantwortung“. Es kommt bei dieser Initiative darauf an, sie „greifbar“ zu machen: Mit dem Teddy als kulturellem Zuwendungsobjekt verbinden sich persönliche Geschichten und Erinnerungen; er begleitet seinen Besitzer oft durchs ganze Leben. Zudem steht der Miniaturbär auch symbolisch für nachhaltige Mikroförderungen. „NRW denkt nachhaltig“ ist ein Beispiel dafür, wie mit kleinen Summen Großes bewirkt wird. Der grüne Filzschal mit dem bestickten Schriftzug „Verantwortung tragen“ kam hinzu, weil der Bär nicht selbsterklärend ist. Er braucht ein „Bindestück“, um die innere Kraft der Gemeinsamkeit sichtbar zu machen. Es geht darum, eine Kette, von Mensch zu Mensch zu bilden, die Besten verbindend, die die Kraft haben, auch in Krisenzeiten Verantwortung zu übernehmen. Das muss keine große Führungsverantwortung sein; vielmehr hat es mit der inneren Überzeugung zu tun, Dinge selbst verändern zu können. Wer mit dieser Einstellung schwierige Zeiten mit all ihren Herausforderungen annimmt, für den wird alles einen neuen Wert haben, wenn die Krise überstanden ist.

Wie ist die Initiative konkret umgesetzt worden?

Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten lassen sich mit dem Teddy fotografieren und zeigen „Gesicht“, denn vielfach wird Verantwortung einfach abgegeben. Es kam zudem darauf an, der Verantwortung eine „Stimme“ zu geben, sich zu ihr öffentlich zu bekennen. Insofern ist die Initiative auch ein Medium der Transparenz, in dem sich Gleichgesinnte erkennen und finden. So verschmelzen soziale und ökologische Projekte mit ähnlichen Ansätzen zu einer großen gesellschaftlichen Bewegung, an der alle Bevölkerungsschichten beteiligt sind.

Wie wurde die Initiative „Verantwortung tragen“ finanziert?

Durch Entschlossenheit, Mut, Durchhaltevermögen und Herzblut. Das ist das wichtigste Kapital. Insofern ist das Projekt nicht nur nicht messbar, sondern auch unbezahlbar. Die Teddys wurden von den Tantiemen des Buches „Die Andersmacher. Unternehmerische Verantwortung jenseits der Business Class“ (Kamphausen Verlag, 2008) bezahlt.

Für viele Verantwortungsträger wird ihre Last in der letzten Zeit fast untragbar – ist Verantwortung etwas für „gute Zeiten“?

Verantwortung ist immer tragbar – denn jeder trägt zu allen Zeiten für sich selbst und andere Verantwortung. Die „guten Zeiten“ sollten dafür genutzt werden, etwas Nachhaltiges zu schaffen, das die schwierigen Zeiten überdauern kann. So war es auch mit dieser Initiative. Sie ist von Beginn an, seit September 2008, so aufgestellt, dass sie aus sich selbst heraus existieren kann. Würde sie ein Unternehmensprojekt sein, bestünde die Gefahr, sie als Marketinginstrument zu missbrauchen.

Die Website www.verantwortungstragen.net ist für jeden offen. Meinen Sie, dass wirklich jeder Verantwortung für etwas übernehmen kann oder sogar sollte?

Alles, was wir tun oder unterlassen, hat mit Verantwortung zu tun. Die Initiative bietet jedoch die Möglichkeit, bestimmte Facetten der eigenen Verantwortung herauszustellen, damit andere Menschen die Möglichkeit haben, sich mit diesen besonderen Knotenpunkten zu vernetzen. Gemeinschaft meint hier nicht etwas bloß Äußerliches, sondern eine innere Kraft – denn Krisen können nur von innen überwunden werden.

Wie geht es weiter?

Wenn die Initiative nachhaltig gesellschaftlichen Gewinn bringen soll, ist es sinnvoll, eine Stiftung „Verantwortung tragen“ zu gründen. Die Verantwortlichen und Organisatoren der Bayreuther Dialoge sind gern eingeladen, sich hier entsprechend einzubringen.

Was ist das Besondere, das Förderwürdige, an den Bayreuther Dialogen? Und was motiviert Sie persönlich, sich für die Bayreuther Dialoge einzusetzen?

Die Veranstaltungen der Bayreuther Dialoge waren die bestorganisierten und inhaltlich wertvollsten, die ich je erlebt habe. Die Organisatoren, durchweg Studenten, nahm ich als ehrbare Unternehmer wahr, die es auch in Krisenzeiten geschafft haben, Firmen zu gewinnen, die praktische Unterstützung gaben und sich selbst nicht zu schade waren, sich aktiv als Generalisten einzubringen, etwa als Sparringspartner, Chauffeur, Fotograf und Redakteur. Das Prinzip des persönlichen Betreuers für Referenten schaffte eine zusätzliche Tiefe und Bindung und zeugte von Verantwortung und Respekt dem Gast gegenüber. Das war etwas für mich Einmaliges in der Konferenzwelt. Hervorzuheben ist auch das Programm selbst – Sie schafften es immer, Top-Referenten aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft zu gewinnen. Es ist eine außergewöhnliche Leistung, solche Repräsentanten auf Augenhöhe mit Studenten zu bringen, ohne dass sie dafür hätten teuer bezahlen müssen. Sie zeigen, dass das Ehrbare nicht käuflich und das Wissen um Wirtschaft und Moral nichts für ein auserlesenes Publikum ist, sondern für jeden, der gern Verantwortung trägt.

„Agenda Humanitas – Wirtschaft (ver)sucht Menschlichkeit“ - was verstehen Sie unter Menschlichkeit in der Wirtschaft?

Menschlich kann man nur dann in die Wirtschaft wirken, wenn man aus seiner Arbeit eine Überzeugung macht und aus seiner Überzeugung ein sinnvolles Leben.

Vielen Dank für Ihre Zeit!



Damian Freiherr von Boeselager

Ressortleiter Bayreuther Dialoge 2009

Agenda Humanitas - Wirtschaft (ver)sucht Menschlichkeit

damian.boeselager@bayreuther-dialoge.de